Gründen, da einerseits eine genauere Bekanntschaft mit den örtslichen und ortsgeschichtlichen Verhältnissen der einzelnen Landschaft für den Forscher unerläßlich, die eigene Anschauung in dieser Hinssicht von besonderer Wichtigkeit ist, und andererseits die notwendige Arbeitsteilung auf diesem weit ausgedehnten Gebiete nicht wohl anders sich durchsühren läßt. In Wirklichkeit werden wir indes uns nicht streng und ausschließlich innerhalb der heutigen sächsischen Grenzspfähle halten, vielmehr, wo sich nur Gelegenheit dietet, darüber hinausstreisen und so den innigen Zusammenhang unseres Landes mit der Nachbarschaft ringsum wahren.

Es ist bekannt, daß das ganze Gebiet unseres Königreichs, wie überhaupt die ganze Osthälfte Deutschlands während der ersten Hälfte des Mittelalters, ja zum Teil noch länger hinaus flavisches Land gewesen ist, und zwar unser Gebietsteil bewohnt von dem Stamme der Sorben oder Sorbenwenden, die man in Hinsicht auf Art und Sprache als Mittelglied zwischen Tschechen und Polen, doch enger an die ersteren angeschlossen, zu betrachten hat. Wann diese Slaven, ursprünglich Rachbarn der Goten in den weiten Ebenen des heutigen Rußland, von der oberen Weichsel und Oder her') in unser Sachsen eingedrungen sind, läßt sich mit völliger Sicherheit, bei dem gänzlichen Schweigen gleichzeitiger Nachrichten, nicht bestimmen; indessen wird man nicht fehlgehen, wenn man die Zeit gegen die Mitte des 6. Jahrhunderis hierfür annimmt, wo der Fall des großen, bis zur Mittelelbe ausgedehnten thüringischen Reiches nach der Schlacht bei Burgscheidungen (531) und die Gegnerschaft zwischen deffen Besiegern, den Franken und Sachsen, die bequemste Gelegenheit zur Besitznahme des offenen Landes bot. Bielleicht ist sogar die Annahme gestattet, daß die Eindringlinge bereits um das Jahr 500 sich wenigstens in den Besitz des Ditteiles des jetzigen Sachsen gesetzt und bis zur Elbe sich ansässig gemacht haben. Erhebliche Kämpfe mit den alten ger= manischen Bewohnern können bei dieser mit Weibern, Kindern und Herden erfolgten Einwanderung kaum stattgefunden haben. Ver= gegenwärtigt man sich, wie beinahe das ganze Land mit dichtem Urwalde bestanden war, zu dessen Lichtung namentlich in den späteren Jahrhunderten des Mittelalters nach dem Zeugnisse von Chroniken, Urkunden und zahlreichen Ortsnamen gewaltige Arbeit deutscher Arme erforderlich war, und dessen Reste noch heute unser Land vor manchem andern auszeichnen, jo darf man mutmaßen, daß hier zu

¹⁾ Die von mancher Seite aufgestellte Ansicht, die Sorben seien von Böhmen aus in das Elbland eingewandert, ist mit den Landesverhältnissen schwer vereinbar, welche für eine Bolkswanderung geeignete Straßen nicht dargeboten haben können.